



**UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN**

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Thesen zur Planung und Errichtung von Gesamthochschulen**

**Nordrhein-Westfalen / Ministerium für Wissenschaft und  
Forschung**

**Ratingen [u.a.], 1971**

Abteilung für Biologie

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8193**

4. Eine Abschaffung des 6-semesterigen Kurzstudiums (das auch Abiturienten offenstehen soll) aus Prestige Gründen hätte lediglich wirtschaftliche Nachteile zur Folge.
5. Bei Statusunterschieden zwischen Schulen sollte unterschieden werden zwischen unverdienten (ererbten) Privilegien und solchen, die auf unterschiedlichen Leistungen beruhen. Diese Leistungen sind auf naturwissenschaftlichem und technischem Gebiet verhältnismäßig leicht festzustellen und quantitativ zu kennzeichnen.
6. Es muß auf jeden Fall verhindert werden, daß die angestrebte und wünschenswerte Chancengleichheit zu einem Absinken des Ausbildungsniveaus und Abwanderns der Forschung von den technischen Abteilungen der Universität führt. In diesem Falle besteht die Gefahr, daß die nachteiligen Folgen der Reformen die Vorteile überwiegen.

## Universität Bochum

## Abteilung für Biologie

„Die Abteilung Biologie verspricht sich von der Einführung einer Gesamthochschule eine größere Durchlässigkeit von Studiengängen, eine größere Fluktuation des Lehrpersonals innerhalb von forschungsintensiven und lehrintensiven Bereichen, die Schaffung zusätzlicher Studienplätze und eine bessere Kapazitätsausnutzung gemeinsamer Einrichtungen. Die Abteilung Biologie ist bereit, neue Studiengänge zu konzipieren und aus den existierenden Studienplänen zu entwickeln, falls neue Berufsbilder mit kürzeren Ausbildungsgängen, etwa Biotechniker, geschaffen werden. Dies bedeutet allerdings nicht, daß weitere Kürzungen der bereits bestehenden Ausbildungsgänge für Biologen: „Abschluß Lehramt an Realgymnasien, Lehramt an Gymnasien, Diplom-Biologen und Promotion“ möglich wären. Die Abteilung Biologie betont, daß mit der Einführung einer Gesamthochschule ihre jetzige Forschungskapazität, in Sach- und Personalmitteln und in der dafür den Hochschullehrern zur Verfügung stehenden Zeit, nicht noch weiter verringert werden dürfe. Die jetzigen Ausbildungsgänge von Biologen sind forschungsorientiert, die Studenten werden in ihnen an eigene Forschung herangeführt. In bestimmten Phasen der Ausbildung müssen die Studenten durch Lehrer unterrichtet werden, die aktiv an der Forschung tätig sind.

Die Organisationsform einer Gesamthochschule sollte die Durchlässigkeit und Abstimmung von Studiengängen und die Fluktuation des Lehrpersonals ermöglichen. Sie muß charakteristische, forschungsorientierte Lehrmethoden und die Erhaltung eines international anerkannten Niveaus der Grundlagenforschung in bestimmten „Abteilungen“ garantieren. Ein einfaches Zusammenlegen von Gremien und des Haushaltswesens würde nur zu einer Ineffektivität oder gar zum Erliegen wichtiger Aktivitäten führen. Die verantwortliche Mitwirkung aller Gruppen in diesen Gremien ist dabei sicherzustellen.“